

Hausgottesdienst – Gedanken für den 2. Weihnachtsfeiertag – 26. Dezember 2021 (C)

Vorbereitung

Suchen Sie sich einen Ort, der Ihnen gut für das Gebet scheint. Gestalten Sie diesen Ort. Dazu können Sie persönliche Gegenstände, die Ihnen viel bedeuten, in die Mitte legen und eine Kerze anzünden. Vielleicht setzen Sie sich auch an die Krippe. Sie dürfen sicher sein: Jesus Christus ist an jedem Ort, wo man ihn willkommen heißt. Gerade hier und jetzt ist er da und ansprechbar. Die Kerze ist ein Zeichen für seine Gegenwart.

Kreuzzeichen

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Lied: GL 241 (Nun freut euch, ihr Christen)

Einführende Gedanken



„Ertragt einander und vergibt einander“, diese Worte lesen wir gleich in der Tageslesung.

Wir feiern heute das Fest der Hl. Familie. Ist die Hl. Familie auch eine heile Familie? Viele Menschen wünschen sich

eine „heile“ Familie. Eine Familie, in der es keinen Streit gibt, keine Risse, keine Eifersucht – wo eben alles „heil“ ist.

Eine derartige Familie ist wahrscheinlich schwer zu finden, „erträgt einander und vergebt einander“, auch das gehört zum Familienleben.

Auf die Hl. Familie, die Beziehung zwischen Maria, Josef und Jesus, wollen wir heute in den Texten und Gebeten besonders schauen.

Gleichzeitig gedenken wir heute dem Leiden und Sterben des Hl. Stephanus, des ersten Märtyrers, den wir auch in unsere Gedanken einbinden.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist Mensch geworden, um uns nahe zu sein. - Herr, erbarme dich unser.

Du bist aufgewachsen in einer Familie mit Mutter und Vater. - Christus, erbarme dich unser.

Die Familie ist der Ort, an dem Mensch-Werdung geschieht. - Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Herr, unser Gott,

in der Heiligen Familie

hast du uns ein leuchtendes Vorbild geschenkt.

Gib unseren Familien die Gnade,

dass auch sie in Frömmigkeit und Eintracht leben

und einander in der Liebe verbunden bleiben.

Führe uns alle zur ewigen Gemeinschaft in deinem Vaterhaus.

Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Lesung

Schwestern und Brüder!

Bekleidet euch, als Erwählte Gottes, Heilige und Geliebte, mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt einander und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat! Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem bekleidet euch mit der Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist! Und der Friede Christi triumphiere in euren Herzen. Dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar!

Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. In aller Weisheit belehrt und ermahnt einander! Singt Gott Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder in Dankbarkeit in euren Herzen! Alles, was ihr in Wort oder Werk tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Dankt Gott, dem Vater, durch ihn! Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter, wie es sich im Herrn geziemt! Ihr Männer, liebt die Frauen und seid nicht erbittert gegen sie! Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig! Ihr Väter, schüchtert eure Kinder nicht ein, damit sie nicht mutlos werden!

Zwischengesang: GL 448 (Herr, gib uns Mut)

Evangelium

Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. Nachdem die

Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.

Impuls

Wenn wir uns die Hl. Familie, Maria, Josef und Jesus, anschauen, ist die Beziehung untereinander von einem großen gegenseitigen Vertrauen und grundsätzlich von einem großen Gottvertrauen geprägt. Maria vertraut Josef, dass er sie an einen ruhigen Platz bringen wird, um ihr Kind zur Welt zu bringen. Sie vertraut sich ihm an, mit dem Wertvollsten, das sie hat:

ihrem Kind. Gleichzeitig vertraut sie voll auf Gott und auf das, was er mit ihr vorhat. Josefs Vertrauen zu Maria ist ebenfalls groß. Maria erzählt ihm, dass sie ein Kind vom Hl. Geist bekommen wird. Josef kann es nicht begreifen, trotzdem vertraut er ihr und er vertraut auf Gottes Plan. Dieses Vertrauen der Beiden ist die Grundlage für Jesu Vertrauen, das er zu seinen Eltern hat.

Wir haben eben im Evangelium gelesen, dass aber auch in dieser Hl. Familie nicht alles perfekt ist. Es sind Situationen, die auch wir kennen. Schauen wir einmal genauer auf diese Szene im Lukasevangelium, die als einzige in den vier synoptischen Evangelien eine Situation aus Jesu Jugendzeit beschreibt:

„Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.“

Diese Worte richtet Maria an ihren Sohn. Seine Eltern waren zuvor mit ihm zum Paschafest nach Jerusalem gegangen. Nach den Feiertagen machten sie sich auf den Heimweg und merkten nicht, dass Jesus dort geblieben war – ohne es ihnen zu sagen. Also suchten sie ihn verzweifelt. Als sie ihn schließlich im Tempel in Jerusalem wieder finden, richtet Maria diese Worte an ihren Sohn.

Es sind die Worte einer besorgten Mutter. Es spricht nicht eine Frau, die über allem erhaben ist, sondern eine Frau, die ebenso wie wir empfindet. Sie hatte Angst um ihren Sohn und war vermutlich auch ein bisschen verärgert.

Jesus reagiert mit den Worten: „Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört?“

Diese Antwort kommt überraschend. Eigentlich hätte man von Jesus eine Antwort mit mehr Verständnis erwartet. Aber diese Antwort schmerzt. Jesus nimmt scheinbar überhaupt nicht wahr, dass seine Eltern sich um ihn sorgen und schätzt dies auch nicht. Vielmehr gibt er hier eine flapsige und zudem kryptische Antwort noch dazu.

Es ist eine Situation, die nicht außergewöhnlich ist und die wir womöglich selbst schon einmal in ähnlicher Form erlebt haben. Es ist die Situation einer „ganz normalen Familie.“

Und genau das ist doch eigentlich das Geheimnis von Weihnachten: Gott wird Mensch mit allem was dazu gehört. Er ist nicht nur ein bisschen Mensch, er ist ganz Mensch und kann uns deshalb so nahe sein.

Im heutigen Evangelium erfahren wir, dass Jesus eben auch als menschliches Kind aufwächst – mit allen Konsequenzen. Er provoziert, testet Grenzen aus, muss von seinen Eltern Grenzen gesetzt bekommen etc. Alles, was eben zum Heranwachsen dazugehört.

„Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen.“

Dieser letzte Satz verdeutlicht, dass Jesus erst zunehmen musste an Weisheit, sie war nicht direkt voll und ganz da. Jesus hat sich entwickelt und brauchte Zeit, um in seine Sendung hinzuwachsen.

Er wird in eine Welt hineingeboren, die alles andere ist als „heile“. Aber er will uns „heil“ machen, unsere Beziehungen, unsere Familien mit seiner Frohen Botschaft. Dazu gehört auch,

sich zu ertragen und zu vergeben. Vielleicht macht auch gerade das eine in tiefer Liebe verbundene Familie aus.

Fürbitten

Zu Jesus Christus, der menschengewordenen Liebe Gottes, wollen wir voller Vertrauen beten:

- Für alle Familien, die in enger Verbundenheit leben und sich auch ertragen und vergeben können und für alle Familie, die in Streit und Verfeindung leben und keinen Weg der Versöhnung finden.
Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die eine eigene Familie gründen möchten und für alle, die es aus unterschiedlichen Gründen nicht können.
Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle Familien, die gemeinsam ihren Glauben an dich leben und für alle Familien, in denen Du keine Rolle spielst.
Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die in der Familienpastoral und in der Familienhilfe arbeiten, um Familien zu unterstützen und zu begleiten.
Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die wie der Hl. Stephanus für ihren Glauben eintreten und für alle, die sich damit schwer tun in ihrem Alltag.
Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für unsere Verstorbenen, die uns in dieser weihnachtlichen Zeit besonders fehlen. Lass sie dein ewiges Licht schauen.

Menschgewordener Gott – Wir bitten dich, erhöre uns.

Alle ausgesprochenen und unausgesprochenen Bitten können wir in dem Gebet zusammenfassen, das Jesus uns geschenkt hat:

Vater unser im Himmel...

Gebet

Gott, unser Vater, du hast mit deinem Wort gestärkt. Bleibe bei uns mit deiner Gnade, damit wir uns die Heilige Familie zum Vorbild nehmen und nach der Mühsal dieses Lebens in ihrer Gemeinschaft das Erbe erlangen, das du deinen Kindern bereitet hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Segen

Gott, segne und behüte uns.

Dein Wort leuchte uns den Weg in allem Dunkel.

Dein Geist sei uns Schutz und Schirm vor allem Bösen, Stärke und Hilfe zu allem Guten. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: GL 238 (O du fröhliche)

Stefanie Bitz-Künster